

Quelle: Anzeiger für Harlingerland Online, 03.07.2010

Ehrgeizig, konstant und sehr erfolgreich

Simone Davids, vierfache Boßlerin des Jahres, hat viel erreicht und noch lange nicht genug



Westeraccum/ - Der Sommer ist endlich angekommen, die Sonne brennt vom Himmel, beste Voraussetzungen also, um es sich auf einem schattigen Plätzchen im Garten gemütlich zu machen. Als es sich Simone Davids an diesem Tag zum Interview hinter ihrem Einfamilienhaus in Westeraccum an dem kleinen hölzernen Gartentisch bequem macht, ist alles wunderbar. Vor einer Woche wurde sie zum dritten Mal in Folge als Boßlerin des

Jahres geehrt, machte vorzeitig den dritten Championstourtitel in Folge perfekt. Mit der Bezirksklasse-Mannschaft von Westeraccum stieg sie außerdem auf. Es war eine tolle Saison, eine überlegene. Für einen kurzen Augenblick macht sich ein wenig Ratlosigkeit bemerkbar. „Tja, was machen wir eigentlich, wenn wir nicht boßeln?“ Eine schnelle Antwort fällt schwer. Auch Robert Djuren, Davids' Lebenspartner, der soeben von der Arbeit nach Hause gekommen ist, zögert etwas. „Seitdem ich vier Jahre alt bin, boßel' ich“, erzählt Simone Davids. Und das eigentlich an jedem Wochenende. Ein bisschen Traurigkeit macht sich breit. Der Barger-Cup in Akelsbarg wurde abgesagt. Simone Davids und Robert Djuren wollten gemeinsam ihren Titel verteidigen, ihn zum fünften Mal gewinnen. „Jetzt bleibt es wohl bei den vier Siegen“, sagt Davids. Doch es geht nicht nur darum, zu gewinnen und Titel und Medaillen zu sammeln. „Irgendwie fehlt dann etwas, wenn nicht geboßelt wird“, beschreibt die 32-Jährige. Vor allem Touristen, die Jahr für Jahr nach Westeraccum kommen, könnten nur schwer diese Leidenschaft für den Boßelsport nachvollziehen. Mit Klischees, alle verbunden mit viel Alkoholkonsum, würde sie dann konfrontiert. „Dann sage ich denen, dass viele hier das schon professioneller betreiben“, erzählt Simone Davids. Oftmals bleiben weitere Reaktionen aus. Doch selbstverständlich gehört auch das gesellige Beisammensein zum Boßelsport dazu. Da wird dann auch mal ein Bierchen getrunken. „Aber erst nach dem Wettkampf“, bekräftigt die Westeraccumerin. Denn bei aller Konkurrenz kennt man sich, mag man sich, ist man auch gut miteinander befreundet. Kerstin Friedrichs zum Beispiel, ebenfalls Championstourwerferin und eine von Davids besten Freundinnen, ist dann nicht nur zusammen mit Davids auf der Boßelstrecke zu finden, sondern auch öfter mal in ihrem Garten. Umso trauriger sei es für Davids, dass sich nach dieser Saison einige Weggefährtinnen aus der Championstour verabschieden. Marion Rocker und Sonja Kotte werden im kommenden Jahr nicht mehr dabei sein. „Sie werden mir fehlen. Wir haben viel durchgemacht“, sagt Davids. Ob es daran liegt, dass Simone Davids die Tour so dominiert? „Ich gönne jedem den Sieg und mir wird er auch gegönnt“, ist sich Simone Davids sicher. Sie habe in diesem Jahr einfach am konstantesten geworfen. „Ich hatte nicht eine Nullrunde“, sagt Davids. Allerdings, gibt sie zu, habe in diesem Jahr ein wenig die Anspannung gefehlt. Ihr Siegeshunger sei jedoch noch lange nicht gestillt. „Mir fehlt noch ein internationaler Titel“, sagt Davids mit Blick auf den King and Queen of the Road-Wettbewerb in Irland und auf die Europameisterschaft in

Quelle: Anzeiger für Harlingerland Online, 03.07.2010

Italien 2012. Der schönste ihrer vier Championstoursiege sei übrigens der Titel im Jahr 2008 gewesen. „Ich lag sieben Punkte hinter Sonja Kotte und habe in Ardorf völlig überraschend gewonnen“, erzählt Davids. Damals war auch ihr mittlerweile verstorbener Vater noch mit dabei, der sie von Anfang an immer begleitet und gefördert hat. Erstmals gewann Simone Davids die Tour 2002, damals noch für ihren Heimatverein Westerscheps. Auch damals hatte ihrer ärgsten Konkurrentin nur ein Punkt zum Sieg gefehlt. Dazu gehört selbstverständlich auch eine gehörige Portion Ehrgeiz. In dieser Hinsicht scheinen sich Simone Davids und ihr Lebenspartner Robert Djuren zu ergänzen. Djuren, bekannt als Boßler, der stets sehr emotional seine Wettkämpfe bestreitet, ist auch Trainingspartner seiner Lebensgefährtin. Ein paar Meter zu Fuß ist die Übungsstrecke entfernt. „Wenn ich mich warmlaufe und dehne, damit ich vorbereitet bin, steckt Simone sich nur eine Fluppe an und sagt 'hier ist es doch warm'“, lacht Djuren. Wie sollte es auch anders sein, Boßeln ist auch das Hauptthema im Hause Davids/Djuren. „Ich kann das Geschehene schnell abhaken. Robert verarbeitet seine Wettkämpfe immer noch ein paar Tage lang. Vor allem mit seinem Vater“, sagt Davids. Das gelingt Robert Djuren wahrscheinlich am besten beim Angeln. Das ist es nämlich, was die beiden unternehmen, wenn mal nicht geboßelt wird. „Robert angelt meistens und ich sitze mit dabei“, sagt Davids.